Katharinen S. V.

in Sailers Homilien geschrieben.

Mit der Jugend auch die Schönheit schwindet
In das nahe Meer der Ewigkeit,
Traurig, schmerzlich nur um uns sich windet
Die Erinn'rung an Vergangenheit.

Für den Menschen haben ausgeschlagen
Ach! des Lenzes Stunden gar so schnell,
Eine Last wird er das Leben tragen,
Fließt ihm nicht der Tugend kräft'ger Quell.

Alles ändert, fliehet auf der Erde,
Rastlos fort die Zeitfluth jedes treibt;
Das Bewußtseyn nur ist der Gefährte,
Welcher unverändert treue bleibt.

Darum fess'le an die ird'schen Freuden
Nie dein Herz, schwing' es zu Gott empor,
Nie und nimmer soll von ihm es scheiden,
Seiner Stimme lausche stets dein Ohr.

Ewig, ewig seine Arme dehnen
Nach dem Menschen sich erbarmend aus,
Führen Jene, die nach ihm sich sehnen,
Einstens heim in's große Vaterhaus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wenn die Lieben alle dir erblassen,
Selbst der Hoffnung letzter Strahl versinkt,
Wenn dich alles, alles hat verlassen,
Von dem Himmel tröstend doch es winkt.

Glücklich, der sich konnte rein bewahren!
Sinnenlust verweht ein flücht'ger Traum,
Keiner hat Befriedigung erfahren
Je durch sie, er irrt in leerem Raum.

Nur mit Gott vereint ist Seelenfrieden,
Den zu geben nicht die Welt vermag,
Niemals noch hat Sünde Glück beschieden,
Macht zu finstrer Nacht den lichten Tag.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf